

**paperfile #10**

21. Juni 2014 - 19. Juli 2014

Eröffnung

**Freitag | 20. Juni 2014 | 19 Uhr**

**KATHARINA GROSSE** Berlin | **PIA FRIES** Düsseldorf | **WINFRIED BULLINGER** Berlin | **CHRISTINE SCHÄFER** Berlin  
**ELISABETH MASÉ** Berlin | **CAMERON ROBBINS** Melbourne | **AXEL LIEBER** Stockholm/Berlin | **BETTINA ERZGRÄBER** Düsseldorf  
**ULLA MAIBAUM** München/London | **JAYCE SALLOUM** Vancouver | **ASTALI / PEIRCE** Berlin | **KATHARINA JAHNKE** Köln  
**ASTRID STRICKER** Berlin

Finissage und Lesung

**Rainer Stolz** | Gedichte aus *Selbstporträt Mit Chefkalender*

**Samstag | 19. Juli 2014 | 20 Uhr**



*paperfile*, das fortlaufende Ausstellungs- und Präsentationsformat, bildet noch heute, sechs Jahre nach der Eröffnung, das Herzstück der Produzentengalerie oqbo | raum für bild wort und ton. *paperfile* steht für die grundlegende Ausrichtung unserer Arbeit mit dem Projektraum: Durch die sorgfältig ausgewählte Mischung werden verschiedene Kunstauffassungen und Gattungen ästhetisch und diskursiv gegenübergestellt und in neue Zusammenhänge gebracht. Im Papierschränk befinden sich Zeichnungen, Fotografien, digitale Prints, Collagen und viele weitere Ausdrucksformen auf Papier.

*paperfile#10* ergänzt 2014 das Zeichnungsarchiv in den Papierschränken der Galerie mit 13 neuen, spannenden Positionen. Regelmäßigen Gästen ist die kommunikative Situation bei *paperfile* vertraut: im Zentrum des Galerieraumes stehen die Papierschränke, aus deren Schubladen die Mappen herausgenommen und betrachtet, gezeigt und kommentiert werden.

Das besondere Merkmal: Im *paperfile* gibt es kein Ranking, keine verkaufsorientierte Auswahl, keine Altersbeschränkung, auch nicht nach oben. Es finden sich Arbeiten von prominenten Künstler\_innen neben denen von jungen Studienabsolvent\_innen, Autodidakt\_innen, in Vergessenheit geratenen Stars und aufstrebenden Talenten. Dieses Prinzip der Anschauung und Kommunikation greift die wesentliche Idee des Dialogs mit und über Kunst auf und reflektiert damit einen für oqbo elementaren Grundsatz im Umgang mit Kunst.



Katharina Grosse

„...**Katharina Grosses** besonderer Stellenwert in der zeitgenössischen Kunst besteht darin, eine Malerei entwickelt zu haben, die für sich einen hohen Grad an Unabhängigkeit beanspruchen kann. Sie behauptet ihre Souveränität in Abgrenzung vom Bildgrund, aber auch von der Künstlerin und damit letztendlich selbst vom Betrachter.

Die Farben in ihrer Bewegtheit ergehen sich in einem Eigenleben und lösen sich von den räumlichen Vorgaben. Der Untergrund, auf dem sie stehen, hält die Farben nicht länger fest, sondern sie treten hervor. Sie nehmen dem Betrachter die Sicherheit des eindeutigen Standpunktes gegenüber dem Werk. ”



Pia Fries

Die sechs Arbeiten von **Pia Fries** auf Papier aus der Serie palimp 2014 (oqbo 1 - 6) sind eine Konklusion aus bereits bestehenden Abbildungen ihrer Arbeiten; gedruckte, fotografische Detailaufnahmen aus ihren Ölgemälden wurden über Offsetdrucke, die Papierarbeiten aus früheren Jahren zeigen, montiert. Das partielle Überarbeiten mit Oelfarben ist gleichzeitig ein Freistellen und Hervorheben der übereinander geschichteten Papiertäger, sodass Gedrucktes und Gemaltes auf verschiedenen Ebenen miteinander ein neues Gefüge bilden.



Winfried Bullinger

Auszug aus dem Text *Zusammentreffen* von **Winfried Bullinger**:

Ich portraitiere Personen in Afrika, die in abgeschiedenen Gesellschaften leben. Mich interessiert der lokale Code, die Zersplitterung in kleine und kleinste Gesellschaften mit eigener kultureller Identität. Die Photographien entstehen während einer Wanderung, bei der ich eine Person treffe, die mich interessiert und die in mein Vorhaben einwilligt. Ich portraitiere meist eine Einzelperson. Die portraitierte Person übernimmt dabei eine aktive Rolle. Ich vermeide es möglichst, die Person zu beeinflussen, etwa durch eine Inszenierung. Die Photographien sind untereinander durch eine unterbrochene aber über Jahre fortgesetzte Reise verbunden. Mich interessiert, wie die Bezüge und Nachbarschaften zwischen den Gesellschaften, denen die Portraitierten angehören, anhand der individuellen Portraits sichtbar werden...



Christine Schäfer

Die Beschäftigung mit alten Meistern ist ein wesentlicher Bestandteil **Christine Schäfers** Beruf als Sängerin und somit ein kleiner roter Faden zu ihren Fotografien. Die Stilleben Serie entstand durch den Erwerb eines Gartens und durch die Beschäftigung mit der Vielfalt historischer Tomaten und Gemüse Sorten.

Die Farb- und Formvielfalt hat sie so beeindruckt das sie die verschiedenen Sorten immer mehr aus fotografischer Sicht angebaut hat. Die Deformationen und „Fehler“ der Gemüse sind dabei besonders wichtig. Die Fotografien sind für sie auch ein stiller Protest gegen die Vereinheitlichung der Form, Farbe und des Geschmacks, nicht nur bei den Lebensmitteln, auch kulturell ist dies in ihrem Beruf als Sängerin gerade immer mehr zu spüren.



Elisabeth Masé

Zitat aus dem Textbeitrag von Manuela Casagrande über die Papierarbeiten von **Elisabeth Masé**, SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, Zürich, 2012:

„Die Blätter spiegeln eine subjektiv-private Innenwelt, in der die Wiederkehr des Verdrängten zwischen Traum und Traumata aufscheint.“

„Die körperliche Selbstwahrnehmung und die assoziative Kraft des Unbewussten sind seit Beginn von Masés Schaffen wesentliche Impulsgeber.“



Jayce Salloum

### Jayce Salloum

„I work to raise questions, insert propositions, and to counteract the fulfilment of knowledge.“

„Collectively presented in thematic or typological, tightly arranged clusters—piles, containers, nature, signs, sunsets, airports, fire, etc.—this universe of discreet moments makes visible that which might normally exist only in our peripheral vision as we manoeuvre through the city, moments that most people might unconsciously overlook, but ones Salloum seeks out.“ Keith Wallace



Axel Lieber

Die Arbeitsweise bei der Herstellung **Axel Liebers** Papierarbeiten gleicht der seiner skulpturalen Arbeiten. Ausgangspunkt sind eigentlich immer Versatzstücke aus der alltäglichen Umgebung und Wirklichkeit: Comics, Zeitungen, Landkarten, Tapeten etc. Diese Materialien werden dann in unterschiedlicher Art und Weise bearbeitet – übermalt, fragmentarisiert, ausgeschnitten. Es handelt sich oft um recht einfache Verfahrensweisen wie das Freilegen durch Schnitte oder das „Schwärzen“ – also entweder ein Sichtbarmachen, oder aber ein Verdunkeln, Zensieren – oder beides. In beiden Vorgangsweisen entstehen auf dem Ausgangsmaterial neue Strukturen und Ordnungen – neue Sinnzusammenhänge. Das Ausgangsmaterial bleibt immer – wenn auch oft nur fragmentarisch – erkennbar, und tritt in einen Dialog mit der übergeordneten Struktur. Beide Aspekte haben dieselbe Daseinsberechtigung und erzeugen wie in einer Batterie eine permanente Spannung zwischen den Polen, die sich nie zugunsten nur einer Seite auflösen lässt.



Bettina Erzgräber

### ICH UND DAS ANDERE

Zwei Serien von **Bettina Erzgräber**

Nachbilder/Ghana ist eine Serie von Zeichnungen, die Bilder einer Fahrt durch Ghana wiedergeben. Sie reflektieren den Schwebezustand zwischen der Faszination des Fremden und der Suche nach Bekanntem.

Subjektiv ist eine Serie, bei der die Künstlerin sich beim Zeichnen beobachtet. Der Pinsel zieht mit Tusche die Linien des Körpers nach und markiert damit die Grenzen der Selbstwahrnehmung, welche gleichzeitig den Raum für das Nichtanwesende öffnen.



Cameron Robbins

**Cameron Robbins**'s work is based on interaction with natural forces and the elements. He has devised many ways of producing a kind of collaboration between artist and nature. This is evident in the series of Wind Drawing Machines. These mechanical devices are set up in different locations to collect random wind energy and translate it into a strangely readable format of ink drawings on paper, which themselves take on the form of the storm. This work has led to an exploration of the forms of the vortex, the focus of natural energy.



Katharina Jahnke

In **Katharina Jahnke**'s Collage-Serie *Wie richte ich meine Wohnung ein?* bearbeitet sie ein altes DDR-Ratgeber-Innenarchitektur-Buch aus den 60er Jahren, das eine perfekte, heile und geordnete in sich geschlossene Welt vorzustellen versucht, aber genau dabei das Scheitern schon andeutet. Aus diesen attrappenhaften Wohnkulissen schafft sie Collagen von phantastischen Räumen, die außerhalb einer realen Ordnung stehen, und deren Wände im Begriff sind, aufzubrechen und einzustürzen.



Astali / Peirce

**Astali / Peirce** arbeiten seit 2000 als Künstler zusammen. Kennzeichnend an ihrem Werk ist zum einen, dass einst mit Bedeutung aufgeladene Dinge wirken, als seien sie von ihrer ursprünglichen Definition befreit und neu konnotiert. Zwischen Konstruktion und Deonstruktion angesiedelt widersetzen sie sich der Einordnung auf einer Zeitachse, auf der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft linear und gerichtet angeordnet sind.

„Letztlich erkunden Tolia Astali und Dylan Peirce unsere Gegenwart mit dem Blick eines Archäologen, der in den Ist-Zuständen der Dingwelt die Spuren abgelagerter Geschichte findet. So könnten sie das Absurde in sich tragen, ein archäologischer Fund aus der Zukunft zu sein.“  
(Vanessa Joan Müller)



Astrid Stricker

Obwohl **Astrid Stricker** mit einer sicheren Umrisslinie deutlich zu erkennen gibt was sie zeichnet, sind ihre Zeichnungen keinesfalls Abbilder der Wirklichkeit. Verformungen von Körpern und Verzerrungen der Perspektive lassen unsere gängige Wahrnehmung einbrechen. Astrid Stricker erzählt nicht, sondern destilliert. Ihre Zeichnungen gleichen Chiffren, in die das Vergangene und Zukünftige in einem einzigen, wichtigen Moment zusammenzufießen scheint.



Ulla Maibaum

„Die Gesichter in **Ulla Maibaums** Bildern sind von Schatten verhüllt, von Vegetation einer mysteriösen Landschaft zerschnitten oder auf sonstige Weise verborgen; sie wirken einer anderen Welt zugehörig und sind doch in einer bedrängenden Weise anwesend -wie eine Szene aus einem David-Lynch-Film.“